

Vorsätzliche Drangsalierung der Privatanleger

Namen sind Schall und Rauch, heißt es. Das zeigt sich nirgendwo so deutlich wie bei Zertifikaten mit vorzeitiger Rückzahlungsoption. Denn allen anderslautenden Bekundungen von Verband und Branche zum Trotz ist bei Expressen von den versprochenen Bemühungen um größtmögliche Transparenz und eine Vereinheitlichung von Namen und Begriffen bis zum heutigen Tag nichts zu sehen. Das Gegenteil ist der Fall. Tatsächlich herrscht bei den Expressstrukturen ein derartiges Chaos, dass jeder Produktvergleich zur Herkulesaufgabe wird. Das



gilt nicht nur für das schier unendliche Spektrum verschiedener Varianten. Dies kann man noch als „Vielfalt der Möglichkeiten“ interpretieren. Der Wildwuchs bei den von Emittenten genutzten Bezeichnungen ist indes mehr als nur ein Ärgernis. Ein und derselbe Begriff kann für vollkommen unterschiedliche Dinge stehen und abweichende Risikoprofile markieren. Zwölf Jahre nach Einführung des *DDV Derivate Kodex* ist das ein Armutszeugnis.

Und nicht nur dies. Angesichts eines inzwischen offenbar freidrehenden Finanzministers kann dies sogar gefährlich sein. Denn längst sieht es so aus, als hätte Olaf Scholz den fragwürdigen Ehrgeiz, in der ihm verbleibenden Amtszeit noch größtmöglichen Schaden für die private Geldanlage anzurichten. Neben den sogar vom Wissenschaftlichen Beirat des Finanzministeriums abgelehnten Plänen für seine „Finanztransaktionssteuer“, die zur bloßen Aktien-Strafsteuer verkommen ist, hat sein Ministerium jetzt den nächsten Frontalangriff auf Privatanleger gestartet. Bei bestimmten Börsengeschäften sollen Verluste nicht mehr in vollem Umfang mit erzielten Gewinnen verrechnet werden können. So will es ein – im Gegensatz zur Aktien-Steuer – sogar schon verabschiedetes neues Gesetz, das dazu führen kann, dass Anleger eine hohe Steuer aufgebremst bekommen, obwohl sie wirtschaftlich Verluste erzielt haben. Die in diesen Tagen vielfach erstmals fällig gewordene Vorabpauschale auf noch gar nicht realisierte Fondsgewinne fällt angesichts dieses neuen Irrsinns schon fast nicht mehr ins Gewicht. Aber auch sie gehört zur Sammlung an Maßnahmen, die ausgerechnet privaten Anlegern den Vermögensaufbau und eine eigenverantwortliche Altersvorsorge vorsätzlich erschweren. Und auch wenn die SPD bei alledem der Antreiber sein mag, darf man auch die Union nicht aus der Verantwortung lassen. Als größerer Partner der Koalition ist sie ebenfalls verantwortlich.

So fängt das Jahr 2020 also mit zwei unangenehmen Themen an. Beim Express-Chaos bemühen wir uns mit einem neuen Service um Erleichterung. Mehr dazu ab Seite 12. Beim größeren Problem der Steuergesetze ist dies schwieriger. Ich schließe mich deshalb dem Rat einiger Kollegen an und empfehle jedem Einzelnen eine Nachfrage bei seinem Bundestagsabgeordneten – per Mail oder in der Bürgersprechstunde. Außerdem möchte ich Sie auf eine Internet-Petition aufmerksam machen, die das Thema zum Gegenstand im Petitionsausschuss des Bundestags machen soll (openpetition.de -> Rücknahme steuerlicher Benachteiligung privater Anleger).

Kopfschüttelnd

Ralf Andreß

In eigener Sache

Der Zertifikateberater erscheint als unabhängige Publikation im Eigenverlag. Alleinige, gleichberechtigte Gesellschafter sind Verlagsgeschäftsführer Tobias Kramer und Chefredakteur Ralf Andreß. Die damit einhergehende starke Position der Redaktion unterstreicht, dass wir uns den journalistischen Maximen von Neutralität und Unabhängigkeit unterwerfen.